

Nachſchrift. Es ist wegen der Balthasar Neumann-Auffähe in den beiden ersten Heften dieses Jahrgangs die Befürchtung laut geworden, der Raum unserer Zeitschrift möchte zum Ausſtrag der Neumannfrage zur Verfüigung gestellt werden. Diese Befürchtung ist unbegründet. Wie diese Frage im Sinne der Bestrebungen des Frankenbundes fruchtbringend ausgewertet werden kann, ist in dem Auffaz „B. Neumann und der Frankenbund“ gezeigt worden. Im übrigen: die Neumannfrage ist sicher für ganz Franken belangreich. Wer möchte da den Herausgeber einer fränkischen Zeitschrift für so . . . töricht halten, daß er aus zarter Rücksicht mit Stillschweigen daran vorüberginge?

D. Herausg.



Drei Sommerlieder

Von Friedrich Rückert

1. Die abgestreifte Ähre

Wessen Mund die Blüt' abstreift
Von des Kornes Ährenspitze,
Diesen jahrlang nicht ergreift
Bösen Fiebers Frost und Hize.
Das ist gut, doch hat mir's nicht gegütet,
Weil ich, ach, mich nicht gehütet
Vor dem Mund, der neu das Korn beblütet.

Eine abgestreifte Ähre
Bot ich, daß ich etwas böte,
Ihr, die sie von ohngefähr
Nahm in ihrer Lippen Röte.
Ach! ich sah, vom Hauch, dem wundervollen,
Wie der Ähren Grannen schwollen,
Und der Blüte neue Flocken quollen.

Doch mit Lächeln sprach sie: Lieber!
Rein hast Du nicht abgegessen;
Bleibst Du nicht frei vom Fieber,
Magst Du dir die Schuld beimessen.
Und sie gab sie mir zurück mit Schmollen:
Ich nur auf, sonst werd' ich grollen!
Ei, wie hätt' ich da nicht essen sollen.

Plötzlich, wie ich abgekostet
Das Geflock der Zauberähre,
Fühl' ich mich durchzitzt, durchfrostet,
Uhnte doch nicht, was es wäre;
Bis nun recht in mir das Fieber wütet,
Das sie mir hat ausgebrütet
Mit dem Munde, der das Korn beblütet.

2. Erntelied

Gesen hört' ich dengeln,
Und aus Lüften klang
Von den Schnitterengeln
Abendlicher Sang:
Schleifet, Kinder, schleifet!
Denn mit allen Stengeln
Stehet voll und lang das Korn gereift.

Als wir es beblütet,
Lag der Wind im Land,
Und darauf behütet
Haben wir's vorm Brand.
Wachtel ohne Sorgen
Hat darin gebrütet,
Unter unsrer Hand war sie verborgen.

Jetzt im Nest ist Feier,
Ihm entlief die Brut.
Horch, nun ruft sie freier:
Gott ist, Gott ist gut!
Seid mir hergebeten!
Diese leeren Eier,
Schnitter, wohlgemut dürft ihr zertreten.

3. Irrkräutlein

In dem Tannich droben,
Wo die Irrekräuter stehn,
Wer es will erproben,
Mag da lernen irre gehn.

Gänger oder Reiter,
Weibes oder Mannes Fuß,
Tritt er Irrekräuter,
Augenblicks verirren muß.

Droben in dem Tannich
Hab' ich Beeren aufgesucht,
Und euch sagen kann ich,
Es ist eine böse Frucht.

Droben in dem Tannich
Ward ich völlig irr im Sinn,
Und noch nicht gewann ich
Die Besinnung, wo ich bin!

Stegemaiers Anne
Sing am Sonntag Nachmittag,
Schlank wie eine Tanne,
Mit mir in den Tannenhag.

Stegemaiers Annel
Pflückte still, ich sah mich fett;
Und von mancher Tanne
War bestreut der Boden glatt.

Selbstames Gedüster
Bog als wie ein Höhenrauch,
Und ein leis' Geflüster
Bog sich durch die Tannen auch.

Vor den Augen schwankte
Mir Geflimmer wunderlich,
Und es war als wanke
Jeder Tannenstamm um mich.

Und ich sah, es grause
Ihr wie mir. „Wo willst du hin?“
Fragt' ich sie. „Nach Hause!“
Und wir hatten einen Sinn.

Wir verstörten Leutchen
Da wir suchten heim die Bohn,
Traten auf ein Kräutchen,
Und es ging die Irrsal an.

Dauerter das Irren,
Bis das Abendglöcklein scholl,
Das mit seinem Schwirren
Jedes Irren brechen soll.

Als wir aus der Irre
Kamen heim, von Beeren leer
Waren die Geschirre,
Und die Herzen voll und schwer.

